

Der Courier.

Hallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. F. A. Daniel.

Nro 19.

Halle, Dienstag den 13. Januar
Erste Ausgabe.

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Wochenschau. — Tagesschau. — Deutschland (Berlin, Posen, Aachen, Sondershausen). — Frankreich (Paris). — Belgien (Brüssel). — Italienische Staaten (Turin). — Locales. — Vermischtes.

Z Halle, den 13. Januar. (Wochenschau.) Die deutschen Angelegenheiten, soweit sie sich auf dem Bundestage abwickeln, sind in dauerndem Stocken begriffen; die unlegbar zwischen Preußen und Oesterreich bestehende Spannung hemmt vorläufig alle weiteren Schritte, macht auch das bisher beschlossene wieder zweifelhaft. Von dem Bundesforps ist kaum mehr die Rede; das Preßgesetz würde, der „N. Pr. Z.“ zufolge, wohl nicht über die Stufe des „schätzbaren Materials“ hinauskommen. Dagegen soll über das Schicksal der Nordseeflotte noch nicht so bestimmt entschieden sein, wie letzthin gefagt wurde; von dem Plane, die Schwurgerichte in allen deutschen Staaten auf gleichen Fuß zu stellen, war die Rede.

In Preußen traten beide Kammern wieder zusammen; die Präsidentenwahlen fielen in beiden Versammlungen der Hauptsache nach wieder auf die früheren Träger dieses Amtes, namentlich auf die Grafen v. Rittberg und v. Schwerin. Dagegen wird mit Recht über die große Saumseligkeit vieler Abgeordneten geklagt, von denen ohne Noth eine Menge noch immer weggeblieben sind. In der Ersten Kammer wurde das Disziplinargesetz für Beamte berathen; Anträge, zuvor ein Gesetz über die Verantwortlichkeit der Minister abzuwarten, fielen durch. Die Zweite Kammer ist noch nicht zu Verhandlungen von allgemeinerer Bedeutung gekommen. Den vielfach verbreiteten Gerüchten von einem Wechsel in dem Präsidium des Ministerii wurde bestimmt widersprochen.

In Sachsen tagen ebenfalls die Kammern, ohne indeß bisher über ein ziemlich interestloses Stillleben hinausgekommen zu sein.

In Oesterreich tagt seit dem 4. Januar der vielbesprochene Zollkongreß, den Fürst Schwarzenberg eröffnete; die Zeitungen bringen die Vorlagen der österreichischen Regierung, während einige der österreichischen Zeitungen in Deutschland nach Herzenslust über Preußens und der ihm anhängenden Regierungen „Separatismus“ klagten. — Außerdem erfuh man noch mehrfache Specialitäten über den neuen Verfassungsentwurf für den Kaiserthron. — Aus den gebirgigten und schwer zugänglichen Schluchten an der Kärnthnisch-Croatischen Gränze vernimmt man von Widersecklichkeiten der Einwohner gegen die Rekrutierung, die durch Militärgewalt gebrochen werden mußten. — In Ungarn wurden 5 Komitate unter Standrecht gestellt, um den furchtbaren Räubereien ein Ziel zu setzen.

In Frankfurt wurden eine Anzahl demokratischer Vereine aufgelöst; daneben arbeitet man jetzt bereits zum fünften Male an einem Verfassungsentwurf für diese Stadt. In Nassau trat Minister v. Wizingenrode ab; man glaubt, daß dieser Wechsel den österreichischen Interessen günstig sei. Aus Meinungen eigenthümliche Notizen über die Art, wie der Buchhändler Meyer seine Gefängnißstrafe sich zu erleichtern bemüht; in Sondershausen trat der Minister Chop ab, der letzte Märzminister in Deutschland. In Kurhessen erwartet man

die Publikation einer neuen, aus Hassensflugs Feder geflossenen Verfassung; neben steigender Geldverlegenheit. — Die Aussicht, als würden die Hannover'schen Kammern den Septembervertrag genehmigen, trübt sich immer mehr, indem Benningsen und Stüve, von echt niedersächsischem Partikularismus getragen, sowohl vom politischen, wie vom nationalökonomischen Standpunkte aus, in der betreffenden sändischen Kommission gegen Ratifikation dieses Vertrages agitiren.

Die Nachrichten über die deutsch-dänische Frage widersprechen einander mehr denn je. Zwar stellte die überwiegende Zahl einen baldigen Abschluß der Sache als wahrscheinlich dar, und deutete mannichfache Zeichen auf einen nicht allzufernen Abmarsch der Bundesstruppen, von denen nur einige Detracher in Hamburg stehen bleiben sollen. Dagegen laufen die Berichte über die Resultate der Verhandlungen, soweit sie den Vortheil oder Nachtheil Deutschlands und der Herzogthümer betreffen, diametral auseinander.

England wurde fortdauernd durch die Versuche Lord Russells interessirt, sein Ministerium zu konsolidiren; bis jetzt sind diese Bemühungen erfolglos gewesen, da namentlich die Peiliten, wie Graham u. A., auf welche zunächst gerechnet wurde, sich schienen, ihren Sitz und Einfluß im Ministerium aufzugeben. Auch die große Arbeitseinstellung (strike) der Maschinenbauer, und ihre Konflikte mit den Arbeitgebern, nehmen die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch; desgleichen der jammervolle Untergang des Dampfsbootes „Amazone“ mit 124 Personen bei den Scilly-Inseln. Außerdem vernimmt man von vielfachen Arbeiten, um Englands Küsten gegen feindliche Angriffe zu schützen, die von der „Times“ mit laugen Klageliedern über den Verfall von Englands militärischer Wehrhaftigkeit begleitet werden. Allerdings sind die neuesten Unglücks-Nachrichten vom Cap neue Beweise von der Furchtbarkeit der Kaffern und der geringen Geschicklichkeit des Generals Harry Smith.

In Frankreich feiert Louis Napoleon seinen Wahlsieg durch eine Reihe von Festen, die mehr oder minder nach dem Zuschnitt der Kaiserzeit abgehalten werden. Ueberhaupt nimmt Alles einen vorwiegend imperialistischen Charakter an, und soll der „Prinz“, dessen Verwandte sich schon völlig als Prinzen vom Gebüt benehmen, bei der Menge keinesweges unbeliebt sein. Ueber die Parteiungen am Hofe selbst, wo Rorny und Persigny die feindlichen Geschwader führen, enthält die Berliner „National-Zeitung“ nicht uninteressante Notizen. Von der neuen Verfassung erfährt man nur dann und wann einige pythische Notizen; nach der „Patrie“ „hätte die Zeit des Schwagens ein Ende, die des Handelns sei gekommen“. Allerdings haben auch diesmal viele Franzosen das „Handeln“ wohl verstanden. Von Beschränkung der Kompetenz der Schwurgerichte, von Deportirung nach Cayenne und Nukahiva, und von Entlassung der Gefangenen auf Sam, Changanier nicht ausgeschlossen, — unter Bedingung einjähriger Exils im nichtbelgischen Auslande — liefen noch nicht vollkommen bestätigte Berichte um. Was die auswärt-

tige Politik angeht, so soll Napoleon die Abtretung Landau's von Deutschland verlangt haben, wahrscheinlich apokryph.

Keapel wurde abermals durch Erdbeben in Schrecken gesetzt. In Montenegro scheinen die bisherigen Würdenträger unter den Eshernogorzen Schwierigkeit zu machen, den neuen Wladika, Daniel Petrowich anzuerkennen. Dieser hat die Hilfe des Russischen Konsuls in Kattaro angeprochen.

Der Sultan hat bei den orthodoxen Moslemern großes Aergerniß erregt, weil er im Hause des Griechensfürsten Bogorides sich einfand, um der Hochzeit der Tochter dieses Mannes höhern Glanz zu geben.

In Persien ist durch Einfluß des englischen Residenten Schiel der russisch gesinnte Minister Ungu-Chan, der neuerdings Gerat okkupirte, seiner Stelle entsetzt worden.

Aus Nordamerika weitere Nachrichten über den Erfolg der Kossuth-Agitation. Das Princip, die Nichtintervention durch Intervention durchzusetzen, oder in die Europäischen Handel einzugreifen, ist von mehreren Präsidentschaftskandidaten acceptirt worden, und wird von den Yantee-Zeitungen lebhaft besprochen.

Die „Pr. Z.“ enthält einen sehr heftigen Ausfall gegen das „Preussische Wochenblatt“. Es wird eine als „angeblich konservative Wochenschrift“ und sein Schreiben als ein skandalöses bezeichnet.

Mit General v. Bonin wird wegen Uebernahme des Kriegesministeriums unterhandelt.

Die Angelegenheit der Deutschkatholiken ist sicherem Vernehmen nach auf dem Bundestage bisher nicht zur Sprache gekommen.

Am 22. hält der Präsident große Revue über die Pariser Garnison.

Die meisten politischen Gesangenen sind aus Ham entlassen und nach Belgien oder unserer Rheinprovinz dirigirt.

Louis Napoleon giebt gegen alle Kabinette die friedlichsten Versicherungen von sich.

Die „Frankf. D. A. Z.“ enthält in ihren letzten Nummern „Politische Briefe“, welche die Sache Louis Napoleons führen.

Die „Times“ spricht über die Möglichkeit einer französischen Invasion und die Unzulänglichkeit der englischen Vertheidigungsmittel.

Nach dem „Univers“ hat der Papst in Bezug auf den Staatsstreich geäußert: „Der Himmel hat die Schuld der Kirche an Frankreich abgetragen.“

Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 11. Januar enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den Königlich niederländischen Beamten: Fr. Corten, Mitglied der Provinzial-Staaten des Herzogthums Limburg, und dem General-Advokaten de Willebois, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem emeritirten evangelischen Lehrer Michael Schmidt zu Uchshausland, im Kreise Gohzeisen, das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Seconde-Lieutenant von Massow II. des 5. Infanterie-Regiments und den Bergleuten, Häuern Peter Joseph Hermanns und Matthias Walz aus Bant, im Landkreise Aachen, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Berlin, den 8. Januar. In dem vor Kurzem erschienenen Werke: „Berlin, ein Buch für junge und alte Preußen“ (wie es scheint von George Hefstiel verfaßt und ist der Tochter des Prinzen von Preußen gewidmet), wird die Wohnung Blüchers auf dem Pariser Platz beschreiben und dazu bemerkt, gegenüber wohne Graf Arnim-Boymenburg, der edle Vertreter des rechten und gerechten Fortschrittes, wie es dem Preuenthum und der preussischen Ehre gemäß ist. Bittet Gott, daß das Wollen Arnim's gesegnet werde, wie das Thun Blücher's es war. Diese Stelle in einem solchen Buche hat hier Ansehen gemacht. Allerdings hat man da und dort den Grafen als baldigen Rath der Krone genannt, allein es ist an der entscheidenden Stelle, so weit verlautet, gar nicht auf dergleichen Wechsel reflektirt worden. Gerade in den Tagen, in welchen die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ darüber berichtete, befand sich der edle Graf, dessen großes Rednertalent ihn mit Recht zum Führer der Rechten gemacht hat, auf der Jagd. Eben deshalb dürfte er auch nicht Präsident der zweiten Kammer werden, wo er eine mühselige Arbeit gehabt hätte, anfast jetzt frei die Partei zu leiten. (S. C.)

Die „Preuß. Ztg.“ bringt folgende Wiederlegung, welche wegen einer Erklärung gegenüber dem „Preuß. Wochenblatt“ ein besonderes Interesse bietet:

Berlin, den 10. Januar. Eine hiesige, abgesehen conservativer Wochenschrift enthält folgende Mittheilung: „Nachdem bisher alle Versuche, einen preussischen General zum Eintritt in das Ministerium Manteuffel zu bewegen, gescheitert waren (nicht mehr als sieben Generale, sagt man, haben das ihnen angebotene Portefeuille abgelehnt), soll es endlich gelungen sein, einen Nachfolger des Herrn von Stockhausen in der Person des Generals v. Bonin zu gewinnen.“ Dieser Mittheilung gegenüber möchte der Wunsch gerechtfertigt sein, die Namen jener sieben Generale zu erfahren, die die „Schmach“ nicht haben auf sich nehmen wollen, preussischer Kriegsminister zu werden. Dem Ministerium ist nur Ein General bekannt, der das Kriegs-Portefeuille abgelehnt hat, und zwar hat dieser General es aus Gründen gethan,

die mit der Politik nicht das Mindeste zu thun haben. In der Anmerkung sagt d. Red.: „Wenn wir ausnahmsweise dieser Wochenschrift Erwähnung thun, so geschieht es, weil die Verbreitung dieser Lage ein nachtheiliges Licht auf den Geist der preussischen Generalität und ihre Eingebung für Se. Majestät werfen könnte. Im Uebrigen wird jene Schrift auch ferner von uns ignoriert und es den Unternehmern derselben überlassen bleiben, wie lange sie ihre Namen dem skandalösen Treiben dieses Blattes leihen wollen. Die „Preussische Epistel“ hat in dieser Beziehung einer bereits sehr weit verbreiteten Meinung einen treffenden Ausdruck verliehen.“

Ueber die Regulirung der Schleswig-Holsteinischen Angelegenheit finden sich in verschiedenen Blättern widersprechende Nachrichten. Von der einen Seite wird mit großer Bestimmtheit versichert, der Abschluß sei hier in Berlin mit Herrn v. Bille erfolgt, von anderer Seite dagegen wird behauptet, ein Resultat aus den langen Verhandlungen sei auch diesmal nicht erzielt worden. Das Richtige dürfte indessen in der Mitte liegen, die Verhandlungen mit Herrn von Bille scheinen allerdings bis zu einem Abschluß gediehen zu sein, doch soll sich der dänische Unterhändler ziemlich weit von den Instruktionen entfernt haben, welche ihm das Kabinet in Kopenhagen ertheilt. Herr v. Bille, der wohl einsehend, daß Preußen und Oesterreich nicht geneigt sind, von ihren Forderungen abzugeben, genehmigte zwar dieselben, doch nur vorbehaltlich der Zustimmung des dänischen Kabinetts, von welcher also in diesem Augenblicke der definitive Abschluß und die Zurückziehung der Bundes-Truppen aus Holstein abhängen würde. Ueber die mit Herrn von Bille festgesetzten Bedingungen giebt es, außer den von uns schon gemeldeten, noch manche andere Versionen. Wünschenswerth wäre es, wenn sich ein Gerücht bestätigte, das man den „S. N.“ mittheilt, daß Oesterreich und Preußen auf der Forderung einer Entschädigung der vertriebenen Schleswiger bestanden haben, weil hierin zugleich eine Garantie für ein verbündliches Regiment in Holstein liegen würde. Auch sagt man, daß die gedachten Mächte von der Forderung der Restituirung des hiesigen Obergerichts in seine verhältnismäßige, auch auf das Herzogthum Schleswig sich erstreckende Wirkungssphäre nicht abgestanden sind.

Die nächste Woche — schreibt das „C. B.“ — wird den Kampf der sich in der ersten Kammer bei der Berathung des Disciplinargesetzes um die Ministerverantwortlichkeit entspann, wieder ausleben lassen. Aus der Rechten dieser Kammer wird ein Antrag auf Abänderung des Art 61 der Verfassung hervorgehen, welchem auch eine Anzahl Unverschiedener der Mittelfraktion bereits angefangen sein sollen. Dem Vernehmen nach hält die Bethmann-Hollweg'sche Partei keines ihrer Mitglieder in dieser Frage für gebunden.

In der zweiten Kammer hat sich die Central-Budget-Kommission konstituirte und den Abgeordneten Grafen v. Arnim-Boymenburg zum Vorsitzenden, den Freiherrn v. Joditz-Neutrich zum Schriftführer erwählt. Die Opposition ist unter den 18 Mitgliedern dieser Kommission nur durch zwei Abgeordnete vertreten.

Die „N. Pr. Z.“ bemerkt zu der Nachricht, daß ein Gesetz, betreffend die Ausgleichung der Grundsteuer, in Kurzem den Kammern werde vorgelegt werden; „gegen Entschädigung der bisher Berechtigten.“

Die Verhandlungen mit dem hier anwesenden General v. Bonin, wegen Uebernahme des Kriegsministeriums dauern fort. Heute wurde derselbe von dem König in einer längeren Audienz empfangen.

Nach der „N. Pr. Z.“ ist jetzt bestimmter als je die Rede von der definitiven Besetzung des Ministeriums für landwirthschaftliche Angelegenheiten.

Berlin, den 11. Januar. Nach dem „Militär-Wochenblatt“ ist Herwarth v. Bittenfeld, Oberst-Lieutenant vom 2. Garde-Regiment zu Fuß, zum Kommandeur des 31. Infanterie-Regiments, v. Knorr, Major vom 23. Infanterie-Regiment, zum Kommandeur des 6. komb. Reserve-Bataillons ernannt, v. Dberg, Oberst und Kommandeur des 31. Infanterie-Regiments, mit Pension zur Disposition gestellt. — Dasselbe Blatt enthält einen Beschluß des Staats-Ministeriums, betreffend die Stellen bei den Staats-Eisenbahnen, welche ausschließlich aus der Zahl der mit Civil-Versorgungsscheinen versehenen Militär-Zwangsinvaliden zu besetzen sind.

Von Seiten der General-Ordens-Kommission ist den beiden Kammern die Mittheilung zugegangen, daß Se. Majestät befohlen hat, daß die Feier des diesjährigen Krönungs- und Ordensfestes am Sonntag den 18. Januar c. stattfinden soll. Zugleich sind die beiden Kammern aufgefordert worden, schnelligst eine namentliche Liste derjenigen Abgeordneten, welche mit preussischen Orden decorirt sind, der General-Ordenskommission einzureichen, um deren befohlene Einladung zu dem Ordensfeste rechtzeitig veranlassen zu können.

In Betreff der mehrfach erwähnten Bestrebungen der kirchlichen Behörden, die Vorbildung der Schullehrer durch einzelne Geistliche, namentlich Landgeistliche, bewirken zu lassen, hat das Konfistorium zu Breslau in einer besonderen an alle Superintendenten erlassenen Circular-Verfügung die Absichten jetzt näher entwickelt. Gegen den Schluß dieser Verfügung heißt es: „Die fortdauernde Verbindung der Schule mit der Kirche ist neuerdings in unzweideutiger Weise höherer Orts verbürgt und in Folge dessen von uns den Geistlichen ihre Pflicht gegen die Schule hinsichtlich des Revisorats an's Herz gelegt worden.“ Dadurch sind die Wünsche Derjenigen, welche es stets zu ihrem Verufe gerechnet haben, sich des Jugend-Unterrichts und des Lehrerstandes treulich anzuwenden, vollständig erfüllt worden, und die Kirche hat ihren wohl begründeten Anspruch an die Schule gerettet.

Posen, den 9. Januar. Der Berliner Korrespondent des „Gaz“ theilt in Nr. 3. Folgendes mit: Als der französische Gesandte in Berlin sich beim Ministerium darüber beklagte, daß die preussische Presse den Staatstreue und überhaupt die persönliche Politik des Präsidenten Ludwig Napoleon sehr streng und oft in höchst beleidigenden Ausdrücken beizubehalten, und in dieser Hinsicht eine Beschränkung der Presse beanspruchte, erhielt derselbe vom Minister-Präsidenten v. Ranteuffel folgende Antwort: „In Preußen ist die Pressefreiheit durch das Gesetz garantiert und beschützt, die Regierung kann daher gegen diejenigen Blätter, welche sich in den gesetzlichen Schranken halten, nicht einschreiten!“

Aachen, den 10. Januar. Baze ist in Begleitung zweier französischen Polizei-Beamten hier angekommen. Bedeau und Lesfo sollen sich in Belgien aufhalten und Lamoriciere nach Köln dirigirt worden sein. (Z. D. d. Pr. 3.)

Sondershausen, den 9. Januar. In Nr. 10. dieser Blätter wird in einem von hier eingesandten Artikel die Entlassung unseers Geh. Rath's Chop aus dem Staatsdienst mitgetheilt und derselbe als ein Opfer dargestellt, welches den schonungslosen und vollkommen unbegründeten Angriffen der Junferpartei erlegen sei. Schonungslos, das muß man einräumen, sind die Angriffe des Greuheren Boten und schwer die Besuldigungen, welche die genannte Zeitschrift gegen die Verwaltung unseers Landes durch Geh. Rath Chop schleudert; sind sie vollkommen unbegründet, so begreift man nicht, warum Geh. Rath Chop die Gelegenheit, sich vor den Landständen und aller Welt zu rechtfertigen, nicht benutzte, sondern seinem Gegner den Kampfsplatz ohne Schwertschneid räumt. (D. N. 3.)

Frankreich.

Paris, Samstag den 10. Januar, 7 Uhr Abends. Wie heute bekannt wurde, werden die Repräsentanten Durafais, Greppo, Rathé und Richardet deportirt; siebenundsechszig, darunter Victor Hugo, Valentin, Perdiquier, Lagrange, Nadaud, Schölicher, Desfontaine, Rabier de Monjeau, Bac, Raspail, Dupont, Bussac, Charras und Mathieu, verbannt mit Androhung der Deportation; achtzehn, worunter Thiers, Duvergier de Sauranne, Creton, Baze, Lamoriciere, Changanier, Lesfo, Bedeau, Remusat, Emil de Girardin und Duprat, wurde das Gebiet der französischen Republik unterzagt. (Z. D.)

Paris, den 8. Januar. Der „Moniteur“ enthält heute das erste Mal Dekrete des Präsidenten der Republik, welche mit L. Napoleon, anstatt wie bisher mit L. N. Bonaparte unterzeichnet sind.

— Guizot soll gesagt haben: Das Reich der Bourgeoise ist zu Ende; es beginnt die Herrschaft der Demokratie mit Louis Napoleon Bonaparte.

— Die Freundschaft des Elysée für die Wiener Regierung ist so groß, daß der legitimistischen „Opinion publique“ in einem Artikel über die Wiener Sylvesterpapente sehr viel gestrichen wurde, und da sie für die gestrichenen Stellen beim Abdruck den entsprechenden Raum leer gelassen hatte, ist sie nun wieder suspendirt worden.

— Unter den vielen tausend Beglückwünschungen, welche Ludwig Napoleon wegen der That des 2. December erhalten, ist unstreitig die von der Gemeinde Aloye, im Goldhügeldepartement, welche einen trefflichen Burgunder (Corton) erzeugt, eine der originellsten. Sie lautet wie folgt:

Herr Präsident, die Advokaten wollten uns einreden, Ihre That des 2. December sei nicht mit dem Stempel der möglichst größten Gesegmäßigkeit besiegelt. Wir haben uns daher beeilt, diese That am 20. zu legalisiren, indem wir ein „Ja“ auf unsere Wahlzettel schrieben, die eben so viel Indemnitätsbills sind. Uebrigens war ja auch unser Votum vom 10. December 1848 nicht von Stroh, und: Genuß des Geschwäges, uns ist es egal, „das Vaterland retten, ist immer legal.“ Hoch entzückt sind wir, daß das Vaterland durch Sie gerettet ist, Herr Präsident; denn Sie sind von einem erlauchten Blut; sie kommen von einem famosen Gewächse: ein Napoleon, das klingt wie besser Corton. Und dann haben Sie schon drei Jahre Bouteille, d. h. die Regierung; Sie sind kein Neuling in den Geschäften. Sie werden helfen, daß Frankreich die feinigern macht, und wir die unferigern, indem wir unsern guten Wein besser verkaufen. Nachschrift. Um unsere Adresse anzubringen und, wie Sie, unsere Worte durch Thaten zu unterstützen, haben wir hier jeder eine alte Flasche von unserm Besten beigelegt. Wir hoffen, Herr Präsident, daß Sie diese zehn Flaschen Corton anzunehmen geruhen werden. Wir expediren sie in einem Korbe, signirt L. N. B. Nr. 7,000,000.

Belgien.

Brüssel, den 9. Januar, 8 Uhr Abends. Von den aus Ham entlassenen Gefangenen ist Lesfo über Calais nach Douve abgeführt worden. Changanier ist Mecheln, Charras Löben, Baze Aachen, Lamoriciere Köln als Anhaltort angewiesen. Polizei-Agenten begleiten sie dahin. Bedeau wird heute Abend mit dem letzten Zuge erwartet; Cavaignac weißt noch in Paris. Die neue Verfassung wird zwischen dem 15. und 20. mit den wichtigsten organischen Gesetzen publicirt werden. Die Pressen der „Opinion publique“ sind wegen offen gelassener Censurklücken versiegelt worden. (Z. D. d. Pr. 3.)

Italienische Staaten.

Turin, Sonntag den 4. Januar. Nach Palmerstons Fall haben sich mehrere Oppositions-Mitglieder entschlossen, nicht mehr gegen Preß-

gefeßnahme zu stimmen. Man spricht von einer Transaction mit dem Ministerium, laut welcher das Schwurgericht modifizirt werden soll. (Z. D. d. C. B.)

Locales.

Halle, den 12. Januar. Gestern ließen Freunde und Verehrer des seitherigen interimistischen Pfarrers zu St. Laurentii auf dem Neumarkt hier, Herrn Professor Dr. Moll, durch eine Deputation demselben mehrere werthvolle Geschenke, darunter eine Bibel und silberne Leuchter, zum Andenken an seine wenn auch kurze doch überaus segnete Wirksamkeit als Geistlicher unseer Stadt überreichen.

Vermischtes.

Graudenz, den 4. Januar. In Strembozin, einem Lustorte der Graudenzer, hat sich in der Nacht vom 2. zum 3. d. M. ein Vergehügel dicht an der Weichsel abgelist, auf dem ein großes Bohnhaus stand, und ist mit diesem in den Strom gestürzt. Die Bewohner des Hauses hörten in der Nacht ein Knistern und sind der Meinung, daß Diebe einbrechen, stehen auf, finden aber nichts und legen sich ruhig nieder, bald darauf stürzt aber die Wand nach der Weichsel zu ein, die Bewohner haben kaum Zeit, nachdem aus dem Bette zu springen und ihr Leben zu retten, denn gleich darauf rollt das ganze Haus mit allem Hab und Gut in die Fluten der Weichsel hinab.

— In Zuriksee in Holland fand am Neujahrstage ein schrecklicher Unfall statt. Vor dem Hause eines Herrn Pauleffen belustigten sich mehrere junge Leute damit, Petarden loszulassen und einer war wegen genug, dieselben in das Innere der Häuser zu werfen. In dem Laden des Herrn Pauleffen stand ein Pulverfaß; eine Petarde fiel in dasselbe und das ganze Haus flog in die Luft. Fast alle Bewohner desselben fanden ihren Tod dabei. Frau Pauleffen und ihre neun kleinen Kinder wurden verbrannt als Leichen aufgefunden. Pauleffen selbst und mehrere andere Personen liegen schwer verwundet darnieder. Mehrere Nachbarhäuser drohen einzustürzen.

Geschichtskalender für Halle und den Regierungsbezirk Merseburg.

12. Januar.

1794. J. G. A. Forster stirbt zu Paris.

13. Januar.

1701. Großer Brand in Lauchstedt.

1810. Der Dichter Seume stirbt.

1814. Die Preußen unter Tauenzien nehmen Wittenberg mit Sturm.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 10. bis 12. Januar.

Im Kronprinzen: Hr. Rittergutsbesitzer v. Bonin a. Doegef. Hr. Rittergutsbes. v. Raltich a. Volzsto. Die Hrn. Kauf. Richter a. Wittenberg, Meurer u. Moriz a. Leipzig, Riegel a. Berlin, Krause a. Zittau, Hefty a. Hamburg. Stadl Jürich: Hr. Ob.-Amtm. Spielberg a. Helbra. Hr. Kant. Müller a. Narasberg. Hr. Buchhdlr. Strincert a. Hamburg. Hr. Fabr. Karstich u. die Hrn. Kauf. Holzappel u. Hein a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Schröder a. Eislenburg, Leuthier u. Obbel a. Leipzig, Hölberg a. Berlin, Rankewitz a. Dessau. Goldner Ring: Hr. Rittergutsbes. Franke a. Geiselsröblich. Hr. Rittergutsbes. Schwanzig a. Bendorf. Hr. Amtm. Nord a. Grottram. Hr. Branerbes. Kriebler a. Wolfmaritz. Die Hrn. Kauf. Albersköt a. Aurich u. Müller a. Magdeburg. Englischer Hof: Hr. Amtm. Schröder a. Hannover. Hr. Landrath Lange a. Berlin. Hr. Inspect. Stolz a. Wien. Die Hrn. Kauf. Haupt a. Dresden, Rolfe a. Stettin, Schramm a. Lengfeld u. Bachmann a. Magdeburg. Hr. Leut. v. Krüger a. Dresden. Hr. Regier.-Rath Sperling u. Hr. Ostbes. Rieg a. Berlin. Stadl Hamburg: Die Hrn. Kauf. Leonhard u. Stremel a. Magdeburg, Stolle a. Holzgunden u. Sturbahn a. Varmen. Hr. Weheim. Justizr. Dr. Angel a. Dresden. Hr. Forstmsr. v. Chaling a. Berlin. Hr. Profess. Dr. Günfel a. Jena. Hr. Stud. Günfel a. Leipzig. Hr. Amtm. Koch a. Zickernitz. Hr. Fabrik. Jonas a. Nordhausen. Schwarzer Bär: Hr. Geschäftsführer. Henne a. Deifeld. Die Hrn. Kauf. Ambrunn a. Hannover u. Schöllner a. Magdeburg. Hr. Beamt. Lohmann a. Freiberg. Hr. Güttnen a. Dresden. Eisenbahnhof: Hr. Stud. Gabory a. Jena. Die Hrn. Kauf. Franz a. Berlin, Brandt a. Kassel, Dymann a. Ercfeld. Frau v. Reizenstein a. Kassel. Chüringer Bahnhof: Hr. Altkaur Brube a. Schwednitz. Hr. Steuerrdir. Lomacksch a. Wittenberg. Hr. Stud. jur. Reißner a. Berlin. Hr. Kant. Kanig a. Speier. Die Hrn. Kauf. Ermann a. Köln, Detsauer a. Berlin, Windhold a. Sondershausen, Schenk a. Magdeburg, Reichardt a. Gemleben.

Meteorologische Beobachtungen.

	10. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	27 P. 3. 5,1 P. 2.	27 P. 3. 6,2 P. 2.	27 P. 3. 8,3 P. 2.	27 P. 3. 6,5 P. 2.	
Luftwärme . . .	0,5 Gr. Rm.	2,0 Gr. Rm.	0,3 Gr. Rm.	0,9 Gr. Rm.	
Wetter . . .	heiter.	ziemlich heiter.	heiter.	heiter.	
Wind . . .	SW.	SW.	SW.	SW.	

